

Einleitung.

Die Eumeniden sind, ganz im Gegensatz zu den beiden ersten Stücken der Orestie, ein Götterdrama, mit Konflikt nicht zwischen Menschen, sondern zwischen den Göttern selbst, und der Lösung dieses Konflikts als Ausgang, nicht anders als wie die beiden Prometheus, der gefesselte und der gelöste, zuerst den Konflikt der Götter und dann ihre Versöhnung vorführten. In diesen Stücken nun sind es alte Mythen, die Aischylos zu dramatisieren wagt; bei den Eumeniden dagegen ist es unklar, inwieweit ihm frühere Dichter vorangegangen waren. Bei Stesichoros erhielt Orestes von Apollon einen Bogen, um sich der Erinyen zu erwehren (Frg. 40 bei Schol. Eurip. Orest. 268); soweit also war der Konflikt dieser Gottheiten vorhanden, aber wie er verlief und wie er sich löste, darüber wissen wir nichts. Dafs der sicilische Dichter athenische Sagen dargestellt hätte, ist jedenfalls unwahrscheinlich, und eine athenische Sage ist in den Eumeniden behandelt. Demosthenes in der Aristokratea (§ 66) gibt als Tradition, doch wohl des Areopag, dafs vor diesem Gerichtshofe Götter ihr Recht gesucht, und wiederum in Streitigkeiten, die sie untereinander hatten, „wie die Sage geht“ — dies ein Zusatz dessen, der an Streit unter Göttern zu glauben für unförmlich hält — vor dieser Gerichtsstätte Recht gesprochen hätten; nämlich Poseidon hätte hier gegen Ares sein Recht gesucht, wegen Tötung seines Sohnes Halirrhothios, und die zwölf Götter Recht gesprochen, in der Streitsache der Eumeniden und des Orestes.¹⁾ Aischylos nun war auch einer von denen, die den pindarischen Spruch: *ἔα πόλεμον μάχαν τε πᾶσαν χωρὶς ἀθανάτων*, „lafst allen Streit und Krieg von den Unsterblichen fernbleiben“ (Olymp. 9, 40)

1) Ὡς ἡμῖν ἀκούειν παραδέδοται, ἐν μόνῳ τούτῳ τῷ δικαστηρίῳ θεοὶ δίκας δοῦναι καὶ λαβεῖν ἤξιωσαν, καὶ δικαστὰ γενέσθαι διενεχθεῖσιν ἀλλήλοις, ὡς λόγος, λαβεῖν μὲν Ποσειδῶν' ὑπὲρ Ἀλιρροθίου τοῦ υἱοῦ παρ' Ἄρεως, δικάσαι δ' Εὐμενίσιν καὶ Ὀρέστη τούτους δώδεκα θεούς.

Aischylos.